

**Pressemitteilung vom 15. September 2017**

**Restaurierung einer Cassone-Tafel von Gherardo Starnina (um 1360–1413)**

**Kampf orientalischer Reiter, 1400–1405**

Die umfangreichen Bestände des Lindenau-Museums Altenburg machen Werke der Kunst vom Altertum bis in die Gegenwart erlebbar. Das Herz des Museums ist dabei die von Bernhard von Lindenau zusammengetragene Sammlung frühitalienischer Tafelbilder, der das Hausseinen internationalen Rang verdankt. Die Pflege und Erforschung der 180 italienischen Tafelbilder ist eine der zentralen Aufgaben des Lindenau-Museums.

In den Jahren 2010 bis 2012 erschienen unter der Museumsleitung von Jutta Penndorf in rascher Folge drei Bulletins als Restaurierungs- und Forschungsberichte zu herausragenden Werken der Sammlung „Frühe italienische Malerei“. Die Restaurierungen wurden begleitet von wissenschaftlichen Diskussionen eines Fachkollegiums, deren Ergebnisse abschließend in einer Ausstellung, in Vorträgen und eben in gedruckter Form auch für die Öffentlichkeit aufbereitet werden konnten. Gefördert wurden diese Projekte zu acht Bildtafeln mit Grotteskenmotiven (Bulletin N<sup>o</sup> 1), zu zwei Tafeln Pietro Peruginos (Bulletin N<sup>o</sup> 2) und fünf Predellentafeln Luca Signorellis (Bulletin N<sup>o</sup> 3) auf großzügigste Weise von der Kulturstiftung des Bundes und der Kulturstiftung der Länder im Rahmen des Programms „Konservierung und Restaurierung von mobilem Kulturgut (KUR)“.

Diese verdienstvolle Reihe wird nun dank einer nicht minder großzügigen Förderung durch den Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder mit dem Bulletin N<sup>o</sup> 4 zur Restaurierung von Gherardo Starninas Cassone-Tafel mit dem *Kampf orientalischer Reiter* fortgesetzt. Wie so viele andere Werke gelangte auch Starninas Cassone-Tafel durch Vermittlung von Emil Braun nach Altenburg. Lindenaus Kunstagent hatte das zwischen 1400 und 1405 geschaffene Werk 1845 in Rom erworben, damals noch unter Zuschreibung an die Sienesische Schule, seit den 1930er Jahren dann an den Maestro del Bambino Vispo. Erst seit den 1970er Jahren wird die Tafel sicher Starnina zugeschrieben, der lange Zeit in Spanien lebte und diese Erfahrungen in seinem Werk verarbeitete.

Starninas restaurierte Tafel ist nun für die nächsten Wochen wieder gemeinsam mit Werken seiner Malerfreunde Agnolo Gaddi, Lorenzo Monaco und Antonio Veneziano im Lindenau-Museum zu sehen. Gleichzeitig werden die Restaurierungsergebnisse

und eine weitere vollständig erhaltene Cassone-Truhe präsentiert. Auf der Tafel ist ein Gefecht zwischen 28 maurisch gekleideten Figuren dargestellt, die nur vage zwei Parteien zugeordnet werden können. Die meisten der Männer reiten auf Pferden und sind mit Lanzen bewaffnet; am Rand sind auch einige Fußsoldaten auszumachen. Durch ihren herzförmigen Schild – das Adarga – und die turbanartigen Kopfbedeckungen sind die Kämpfer deutlich als Mauren zu erkennen. Auf einem der Schilde ist ein roter Halbmond zu sehen. Starninas Bild zeichnet sich durch eine meisterlich variierte Farbigkeit, durch dynamische Bewegungen, einer plausibler Perspektivierung des Bildraumes und detaillierte erzählerische Qualitäten aus.

Die Tafel bildete ehemals die Front eines Cassone, einer toskanischen Hochzeitstruhe. Das vermutlich einst vorhandene Gegenstück dazu ist verloren. Diese Möbel kamen seit dem späten 14. Jahrhundert in Mode und dienten als Behältnisse für Wäsche, Kleider und Wertgegenstände praktischen wie repräsentativen Zwecken. Vor allem in Florenz wurden diese Truhen mit Bildtafeln geschmückt. Die Themen der Tafeln standen häufig in Bezug zu dem Brautpaar und zeigten Jagden, Liebesabenteuer, mythologische oder historische Stoffe.

Vasari zufolge war Starnina „angesehen und überaus berühmt in seiner Heimat und in der Fremde“. Bei der „Fremde“ handelte es sich in Starninas Fall um die iberische Halbinsel, wo der Künstler zwischen 1393 und 1401 in Toledo und Valencia wirkte. Im kosmopolitischen Klima am Königshof von Valencia entwickelte sich der Maler dann entscheidend weiter: Weiche Linien, eine üppige Stofflichkeit der Gewänder und differenzierte Farbwerte zeichnen seine Bilder seither aus. Diese an der Internationalen Gotik orientierten Stilmerkmale vermittelte er nach Florenz weiter, wohin er zu Beginn des 15. Jahrhunderts zurückkehrte. Dort zählte er bis zu seinem Tod 1413 neben Lorenzo Monaco, Lorenzo Ghiberti und Masolino zu den tonangebenden Künstlern.

Das ungewöhnliche Motiv der Altenburger Tafel, eines der frühesten erhaltenen Cassone-Bilder überhaupt, erklärt sich vermutlich mit den bis in den Orient oder nach Spanien reichenden Interessen ihres unbekanntes Auftraggebers. Am Königshof von Valencia, wo der Einfluss der maurischen Kultur noch lange zu spüren war, wurden auf Festveranstaltungen historische Schlachten inszeniert oder Turnierkämpfe dargeboten. Starnina könnte hier als Augenzeuge maurische oder als Mauren kostümierte Kämpfer beobachtet und nach seiner Rückkehr nach Florenz ins Bild übertragen haben. Eine andere Deutung bringt den auf der Tafel wiedergegebenen Kampf in Verbindung mit der Schlacht von Ankara (1402), bei der der zentralasiatische Feldherr Timur die Osmanen vernichtend schlagen konnte und deren Vordringen nach Europa für eine kurze Zeit zum Erliegen brachte.

Das sehr unbefriedigende Erscheinungsbild der Tafel war schon seit längerem der Grund, über eine Restaurierung nachzudenken. Neben einem stark vergilbten Firnis, farbveränderten Retuschen und großflächigen Übermalungen mussten insbesondere die Überarbeitungen während einer früheren Restaurierung in der Konzeption

berücksichtigt werden. Zudem waren beim Ausbau der Tafel aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang das Format verändert, breite, vergoldete Rahmenleisten aufgebracht und originale plastische Ornamentgestaltungen entfernt worden. Nach dem Entfernen des alten Firnis, der Retuschen und Übermalungen konnten Farbverluste geschlossen und neue, leichte Retuschierungen gesetzt werden. Der nicht originale Rahmen wurde belassen, die Zwickelflächen vergoldet.

Nach der Restaurierung zeigt sich das Tafelbild wieder in einem optisch klar strukturierten Zustand. Hintergrund und Vordergrund sind wieder definiert und ermöglichen es, die Tiefe der Malerei und die angelegte Dreidimensionalität der Bildkomposition nachzuvollziehen. Die Malerei hat deutlich an Intensität und farblicher Vielfalt gewonnen und zeigt nun den ausgewogenen Farbeinsatz Starninas bei der Schaffung dieses Meisterwerks.

Das Lindenau- Museum dankt dem Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder für die großzügige Finanzierung der Restaurierung.

Am Restaurierungs- und Forschungsprojekt waren beteiligt:

- Prof. Marlies Giebe, Leiterin der Restaurierungswerkstatt der Gemäldegalerie Alte Meister / Galerie Neue Meister an den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden
- Prof. Dr. Ursula Haller, Professorin für Kunsttechnologie, Konservierung und Restaurierung von Malerei auf mobilen Bildträgern an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- Prof. Ivo Mohrmann, Professor für Kunsttechnologie, Strahlenuntersuchung und Fotografie von Kunstwerken an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- Dr. Tobias Ertel, Kunsthistoriker, Gera
- Dr. Cornelia Syre, Kunsthistorikerin, München
- Prof. Dr. Bettina Uppenkamp, Professorin für Allgemeine Kunstgeschichte an der Hochschule für Bildende Künste Dresden
- Luc Wodzicki, Doctoral Fellow am Graduiertenkolleg Global Intellectual History, Freie Universität Berlin

Das Bulletin N<sup>o</sup> 4 kostet 18 € und ist ab dem 1. Oktober 2017 im Lindenau-Museum Altenburg erhältlich.

Ihre Fragen richten Sie bitte an:

Angelika Wodzicki, Presse-und Öffentlichkeitsarbeit, Tel.: 03447-895545,  
wodzicki@lindenau-museum.de